

Rating

Das Wort „Rating“ ist im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Finanzkrisen in aller Munde. Betriebsräten begegnet das Rating bei der Prüfung der Bonität eines Unternehmens bzw. der Prüfung einer Notlage, etwa bei so genannten Notlagentarifverträgen.

Macht der Ratingagenturen

Der Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IfW), Dennis Snower, bringt die Absurdität von Ratingagenturen in einem Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom 13.07.2011 auf den Punkt: „Man stelle sich vor, es gäbe einen Richter, dessen Urteile nie in Zweifel gezogen werden – auch wenn er keine Begründung dafür liefert. Für seine Fehler müsste er keinerlei Verantwortung tragen. Während seiner Zeit als Richter kann er Geschäftsbeziehungen mit den Angeklagten unterhalten, bezahlt wird er sowieso von ihnen. Und nach seiner Richterkarriere wäre es ihm erlaubt, für die von ihm freigesprochenen Angeklagten zu arbeiten.“ Das klingt zwar absurd, aber genauso agieren die drei großen Ratingagenturen Standard & Poor's, Fitch und Moody's.

Beurteilung von Unternehmen

Der aus dem Englischen stammende Begriff „to rate“ (zu Deutsch: beurteilen, einschätzen) weist auf die grundsätzliche Idee eines Ratings hin:

Die Macht der Rating-Agenturen

Die Bonitätseinstufungen der drei führenden Rating-Agenturen im Vergleich

	STANDARD & POOR'S	Moody's	FitchRatings		
erhöhtes Risiko eines Zahlungsausfalls (Investment-Niveau („Investment-Grade“))	AAA	Aaa	AAA	Höchste Bonität: Praktisch kein Ausfallrisiko.	
	AA+	Aa1	AA+	Sehr gute Kreditqualität: Zins und Tilgung werden mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit geleistet.	
	AA	Aa2	AA		
	AA-	Aa3	AA-		
	A+	A1	A+	Gute Kreditqualität: Pünktliche Zahlung von Zins und Tilgung in hohem Maße gewährleistet. Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung macht sich etwas stärker bemerkbar als in den höheren Kategorien.	
	A	A2	A		
	A-	A3	A-		
	Spekulations- o. Ramschniveau (Non-Investment-Grade)	BBB+	Baa1	BBB+	Zufriedenstellende Kreditqualität: Angemessene Fähigkeit zur pünktlichen Zahlung von Zins u. Tilgung. Diese wird jedoch in stärkerem Maße von der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung beeinflusst.
		BBB	Baa2	BBB	
		BBB-	Baa3	BBB-	
BB+		Ba1	BB+		
BB		Ba2	BB	Spekulativ: Pünktliche Zahlung von Zins und Tilgung scheint in naher Zukunft gegeben. Schuldner ist in stärkerem Maße abhängig von der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung.	
BB-		Ba3	BB-		
B+		B1	B+		
B		B2	B	Sehr spekulativ: Pünktliche Zahlung von Zins und Tilgung scheint derzeit gegeben. Schuldner ist in sehr hohem Maße von der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung abhängig.	
B-		B3	B-		
CCC		Caa1-3	CCC		
CC	Ca	CC	Hohes Ausfallrisiko: Pünktliche Zahlung von Zins und Tilgung ist ausschließlich von den weiteren wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen abhängig.		
C	C	C			
SD / R		RD	Zahlungsausfall bei einigen, aber nicht allen Verpflichtungen. „R“ bedeutet, dass ein Unternehmen unter Aufsicht steht und ein Ausfall möglich ist.		
SD	D	DDD	Zahlungsunfähigkeit: Schuldner ist in Zahlungsverzug. Anleihe ist Not leidend.		
D		DD			

Quelle: VÖB, S&P, Moody's, Fitch

© Globus 3529

Das Unternehmen wird hinsichtlich seiner Leistung beurteilt. In den meisten Fällen begegnet uns das Rating bei der Prüfung der Bonität eines Unternehmens, das einen Kredit benötigt. Aber auch für den Betriebsrat und – sofern vorhanden – den Wirtschaftsausschuss ist das Rating wichtig. Mit diesem können die Arbeitnehmervertreter prüfen, ob ihr Unternehmen in der Lage ist, die Löhne und Gehälter zu zahlen bzw. die Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Kriterien der Bewertung

Für das Rating wird die wirtschaftliche Lage des Unternehmens beurteilt. Hierzu werden bestimmte Kennzahlen herangezogen (vgl. „Das Unternehmen in Zahlen. Kennzahlen verstehen und einordnen“, dbr 12/2010, Seite 22). Banken und Ratingagenturen bedienen sich der „harten Fakten“. Dazu gehören Kennzahlen der Ertragskraft, der Qualität der Erträge und der finanziellen Flexibilität. Ebenso zählen dazu Informationen über das Management sowie über die Branche und das Land, in dem das Unternehmen tätig ist. Außerdem interessiert die Prüfer, ob das Unternehmen seine Daten veröffentlicht.

Für die Bewertung stützen sich Ratingagenturen auf die Rückschau von Ergebnissen (Jahresabschluss) sowie die Planungen des Unternehmens. Darin liegen bereits die ersten Risiken der Bewertung: Bei der Rückschau betrachtet man Daten, die längst überholt sein können; bei der Planung schaut man in die Zukunft, die recht ungewiss sein kann.

Für ein sinnvolles Rating spielen noch weitere Faktoren eine wichtige Rolle. Dazu zählen beispielsweise die

- > Vorratsreichweite (Inwieweit ist Kapital durch Vorräte gebunden?);
- > Forderungsreichweite (Inwieweit ist das Unternehmen in der Lage, umgehend mangelfrei zu liefern?);
- > Höhe der Rückstellungen (Wofür wurden diese gebildet? Sind die Rückstellungen für Überstunden und Urlaub zu hoch?);
- > Strategie und die Weiterentwicklung des Unternehmens;
- > Organisationsstruktur und der Führungsstil;
- > Qualifizierung der Mitarbeiter und die Personalentwicklung.

Ratingskala und Risikokategorie

Ratingagenturen und Banken verwenden eine Art Ratingskala, welche die Bonität des Kunden beschreibt (vgl. die Grafik auf der Seite 16).



Peter Cremer
berät Betriebsräte zu
wirtschaftlichen Themen
www.chronosagentur.de

Mögliche Bewertungskriterien eines Ratings

- > Finanz-, Vermögens- und Ertragslage
- > Bilanzkennzahlen und Bilanzrisiken
- > Kostenstruktur und Kostenkontrolle
- > Auftragslage
- > Information und Controlling
- > Qualität und Umfang des internen und externen Berichtswesens
- > Effizienz des Produktions- bzw. Dienstleistungsprozesses
- > Kapazitätsauslastung und Produktivität
- > Qualität und Zukunftssicherung des Anlagevermögens
- > Stand der Informationstechnologie sowie der Technik
- > Lieferantenbeziehungen (Verträge mit Lieferanten, Beschaffungsalternativen)
- > Kundenstruktur, Kundenbindung
- > Preise, sonstige Vereinbarungen
- > Normenkonformität, Gesetze und Entwicklungsrisiken
- > Laufende Gerichtsverfahren
- > Haftungsrisiken
- > Gesetzliche Grundlagen für die Produktion bzw. für die Dienstleistung
- > Risikomanagement
- > Eigentümerstruktur
- > Managementstil und Geschäftsstrategie
- > Mitarbeiter (Anzahl, Struktur, Qualifikation, Förderung, Fluktuation)
- > Entgelt und soziale Leistungen
- > Arbeitszeiten
- > Marktkenntnis, Marktdurchdringung
- > Qualität von Produkten bzw. Dienstleistungen
- > Produktportfolio, Diversifikation oder Spezialisierung
- > Ablauf und Prozessorganisation

Bedeutung für die Betriebsratsarbeit

Nicht immer führt der „Blick in die Glaskugel“ zu einem passenden Ergebnis. So kann man über die Sinnhaftigkeit der Ratingagenturen in den aktuellen Finanzkrisen trefflich streiten.

Sollte im eigenen Unternehmen ein Rating anstehen, dann müssen Betriebsrat und Wirtschaftsausschuss darauf achten, von Beginn an in den Ratingprozess eingebunden zu werden. Es ist sinnvoll, dass der Ratingprozess durch ein Höchstmaß an Transparenz geprägt ist.

Möchte der Betriebsrat die Lage des Unternehmens bewerten, dann sollte er sich der Hilfe eines Sachverständigen bedienen. Gemeinsam mit dem Sachverständigen wird gleich zu Beginn festgelegt, warum und mit welchem Ziel die Beurteilung durchgeführt werden soll, welche Daten benötigt werden und wie man mit den Ergebnissen umgehen will. ■